

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Bildung – oder was davon noch übrig geblieben ist – erlebt eine politische Blütezeit: Reformen werden in beschleunigtem Tempo durchgepeitscht, Fachhochschulen installiert, Finanzströme nun mehrere Anbieter aufgeteilt und Ausbildungsgänge an der EU gemessen. Standortmotive und internationale Berufschancen werden zu jenen Kriterien, die direkt den Lerninhalt bestimmen sollen. «Ist Bildungsvermittlung einfach ein Wirtschaftsprozess besonderer Art?», fragt Hans Zbinden.

Eine veränderte Bildung provoziert ein neues Selbst- bzw. Rollenverständnis bei den LehrerInnen. Cristina Allemann-Ghionda weist darauf hin, dass zur Modernisierung der Ausbildung der LehrerInnen vor allem die Integration der verschiedenen Facetten der Pluralität – die Vielfalt an Sprachen, an kulturellen Hintergründe, an Bildungsvorstellungen etc. – zwingend gehört. Aus der Innenperspektive beschreibt Claude Bollier die Konfrontation mit neuen Rollenvorstellungen: Sind Lehrpersonen Lernberaterinnen oder Instruktoren oder Coachs? Und wenn sich die Rolle der LehrerInnen ändert, wirkt sich das auch auf das Elternhaus aus, so die These von Bruno Achermann. Lauthals wird moniert, dass vermehrt Erziehungsarbeit an die Schulen delegiert wird. Machen die Eltern nun tatsächlich Schule oder aber die Schulen Elternarbeit?

Ein klassischer Anspruch von Bildung besteht darin, dass sie auf «das Leben» vorbereiten soll. In einer Zeit nun, in der das Leben allzu oft auf das Erwerbsleben reduziert wird und sich die Arbeitswelt rasant verändert, taucht schnell der Slogan des lebenslangen – oder lebenslänglichen – Lernens auf. Inmitten dieser Weiterbildungseuphorie verweist Agnes Weber differenziert auf deren Schattenseiten; zugleich skizziert sie Postulate, wie Weiterbildungen tatsächlich nachhaltig wirksam werden können. Mit den Schatten der Bildungsreform beschäftigt sich auch Urs Ruckstuhl: Als Leiter der Schule für Sozialbegleitung erfährt er, was mit einer Bildungsinstitution politisch geschieht, die sich weder inhaltlich noch organisatorisch auf das Fachhochschulniveau bringen kann und will. Aufgrund der Durchhierarchisierung der Berufsbildungen sieht er die Bildungschancen jener gefährdet, die den Sprung an die Fachhochschulen nicht schaffen. Neue BildungsverliererInnen scheinen abermals in Kauf genommen zu werden. Wer in den öffentlichen Volksschulen nicht mithalten kann oder will, droht aus dem Bildungsnetz herauszufallen. In diesem Notfall, so Jürg Schoch, werden Privatschulen zu Alternativen. Unbestritten ist, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie die Gesellschaft und die Bildung verändern. Esther Lauper/Michael de Boni und Peter Sigerist reflektieren diese Veränderungen. Selbstredend müsste man an dieser Stelle auch jene privaten Seminaranbieter untersuchen, die sich bemüssigen, Kaderleute für die komplexer werdenden Firmenaufgaben fit zu machen. Wer sich darüber informieren will, sei auf den noch immer aktuellen, bildungspolitisch luziden und sprachlich umwerfenden Essay «Apocalypse now im Berner Oberland» von Niklaus Meienberg verwiesen (in: Zunder, Zürich 1993/Diogenes).

Bildung eröffnet Möglichkeit, Fragen an die eigene Gegenwart zu stellen und in Gedankenspiele einzusteigen, die die Neugier beflügeln, Bilder hervorzaubern und zum Weiterdenken verführen. Eben so, wie Katharina Kerr von Alain Lightman erzählt.

Die Redaktion